

„Es ist eben nicht nur ein Job“

AUSBILDUNGSBERUFE Alija Angioi wird Pflegefachkraft und brennt für den Beruf – aber hadert mit den Bedingungen

Meike Baars

Dass Alija Angioi einmal in der Pflege arbeiten würde, hätte sie früher vermutlich selbst nie geglaubt. In der Ausbildung musste sie sich richtig reinhängen. Doch was sie zurückbekommt, ist unbezahlbar.

Angioi ist 24 Jahre alt und beendet bald ihr drittes Ausbildungsjahr zur Pflegefachfrau. Noch in diesem Sommer sind die Prüfungen. Danach ist Angioi eine gefragte Frau auf dem Arbeitsmarkt: Denn Pflegekräfte fehlen allerorten – auch im Raum Osnabrück.

Besondere Verbindung zu einer Bewohnerin

Es gab eine Bewohnerin, durch die Angioi erfuhr, dass es nicht nur ein Beruf ist, was sie gerade lernt. Um das Zimmer dieser Dame hatten gestandene Kollegen im Bischof-Lilje-Altenzentrum in der Wüste gerne einen Bogen gemacht. Die alte Frau war schon sehr lange im Haus, bettlägerig, fit im Kopf, aber äußerst unzufrieden. Das zeigte sie allen, die sich um sie kümmern wollten. Sie lehnte jede mobilisierende Pflege ab, obwohl sie ihr gutgetan hätte.

„Dich nimm ich mir jetzt vor“, dachte Pflegeschülerin Angioi bei sich, wie sie nun im Rückblick erzählt. Jeden Morgen kehrte sie für die Pflege ins Zimmer zurück. Sie ließ sich nicht abwimmeln, hörte zu – und es entstand eine Verbindung. „Wir sind richtig gut miteinander ausgekommen“, erzählt Angioi. „Du bist die Erste, die mich versteht“, habe die Dame zu ihr gesagt.

In der Nacht, in der diese Bewohnerin stirbt, ist Angioi



Alija Angioi macht eine Ausbildung in der Pflege bei der Diakonie Osnabrück. Das schlechte Image stört sie.

Foto: Swaantje Hehmann

zu Hause wach und muss an sie denken. „Das klingt komisch, aber als ich zum Frühdienst ins Haus kam, wusste ich schon, dass etwas passiert ist.“

Wie viel Mitgefühl ist ungesund?

Man muss Beruf und Privates trennen: Diesen Grundsatz lernen sie früh in der Ausbildung zur Pflegefachkraft. Nur so kann man sich vor Überlastung schützen. Aber wenn es eine Schwäche gibt, die Angioi in ihren Lehrjahren gezeigt hat, dann könnte es diese sein: Die Trennung fällt ihr schwer. Damit ist sie aber nicht allein im Team. Es gehe fast allen so. „Es ist eben nicht nur ein Job“, sagt sie.

Dass Angioi ihn ergreifen würde, hätte sie sich als Jugendliche vermutlich nie träumen lassen. Wegen vieler Umzüge musste sie oft die Schule wechseln. Sie schwänzte viel. In Osnabrück landete sie auf der Hauptschule Innenstadt, wo sie allerdings einen guten Draht zu einer Sozialarbeiterin bekam. „Sie hat mir den Tipp gegeben, es doch mal in der Pflege zu probieren.“

Angioi machte ein zweiwöchiges Praktikum in einer Altenpflegeeinrichtung in der Dodesheide – und war danach Feuer und Flamme. „Diese Dankbarkeit, die einem die Menschen entgegenbringen, wenn man ihnen Zeit schenkt oder wenn man ihnen einfach nur ihre Lieblingsbluse anzieht, die

ist das Schönste“. Sie höre sich gerne die Geschichten der alten Menschen an. „Sie haben so viel zu erzählen.“

Personalmangel beherrscht Schlagzeilen

Bei Angioi überwiegt die Begeisterung für ihre Aufgabe, die Realitäten der Branche haben sie aber längst eingeholt. In der Corona-Zeit arbeitete sie bis an ihre Grenzen – und teils darüber hinaus. „Es gab so einen hohen Zeitdruck, dass wir den Bewohnern nicht immer gerecht geworden sind. Das war das Schlimmste für mich. Die Leute haben abgebaut, und wir konnten das nicht immer auffangen.“

Trotzdem nervt Angioi, dass der Pflegeberuf einen

so schlechten Ruf genießt. Es werde nur über den Personalmangel und die schlechten Bedingungen für Pflegekräfte gesprochen, beklagt sie. Das sei zwar wichtig, aber so würden gute Bewerber abgeschreckt. Angioi mag den Teamgeist in ihrem Wohnbereich. Die Kollegen verstehen sich auch privat sehr gut. In der Not springe jeder für den anderen ein. Wie erfüllend die Tätigkeit sein könne, erfahre nur, wer einen Einblick bekomme.

Nach dem Schulabschluss machte Alija Angioi zunächst eine zweijährige Ausbildung zur Pflegeassistentin, bevor sie eine Stelle im Bischof-Lilje-Heim annahm. Dort fragte ihre Wohnbereichsleitung schnell, ob die junge Nachwuchskraft nicht

Pflegeschulen in Osnabrück, erklärt. Sie könnten vom Neugeborenen bis zum Sterbenden alle Menschen pflegerisch betreuen. Für Alija Angioi der beeindruckteste Moment ihrer Ausbildung: dass sie im Krankenhaus einer Geburt beiwohnen durfte.

Viele offene Türen nach der Lehrzeit

Im Pflegebereich klafft in Stadt und Landkreis schon heute eine Lücke: Es gibt deutlich mehr Ausbildungsplätze als passende Kandidaten. So wurden 2022 von 503 Ausbildungsplätzen im ersten Ausbildungsjahr nur 357 besetzt, bestätigt der Landkreis Osnabrück. Auch in diesem Jahr sind Plätze offen: Wer für den Herbst noch keine Ausbildungsstelle gefunden hat, könne sich als Pflegefachkraft-Azubi bewerben, heißt es etwa bei den Pflegeschulen der Diakonie.

Pflegefachkräfte haben nach der Ausbildung die Qual der Wahl. Ob Pflegedienst, Krankenhaus oder Altenheim: Überall wird Personal gesucht. In den nächsten Jahren wird der Mangel an Pflegekräften noch größer werden. Umso wichtiger ist es, dass sich junge Menschen wie Alija Angioi für den Beruf begeistern können. Sie weiß jetzt schon, dass sie nach den Prüfungen in ihrem Wohnbereich übernommen wird.

Damit ist für sie aber noch nicht Schluss: Mit der Ausbildung hat sie Blut geleckt und will sich weiter fortbilden, erzählt sie. Manchmal müsse sie über sich selbst den Kopf schütteln. Wenn ihr das damals jemand erzählt hätte, als sie die Schule so hasste. Sie hätte es vermutlich nicht geglaubt.

Azubi-Steckbrief

Name: Alija Angioi
Alter: 24 Jahre alt
Ausbildungsberuf und -jahr: Pflegefachfrau im 3. Jahr
Unternehmen: Diakonie
Hashtag für meine Ausbildung: #mehralsarschabwischen
Dieses Vorurteil nervt mich am meisten: Oh, du Arme, arbeitest in der Pflege? Das könnte ich ja nicht, so einen Knochenjob!
Nach der Ausbildung will ich: die Wundmanager-Fort- und -Weiterbildung besuchen und noch zahlreiche weitere.



In der Corona-Zeit blieb oft nur Zeit für das Nötigste. Das fand die Auszubildende Alija schwer erträglich.

Foto: Swaantje Hehmann

Eckdaten zur Ausbildung

- Pflegefachkraft ist in Deutschland ein neues Berufsbild im Bereich der Pflege: Nach einer dreijährigen Ausbildung können Absolventen in der Altenpflege, der Kinderkrankenpflege sowie der Gesundheits- und Krankenpflege arbeiten. Der Abschluss wird in der gesamten EU anerkannt.
- Als Zugangsvoraussetzung brauchen Bewerber einen Realabschluss (mittlere Reife), einen erweiterten Hauptschulabschluss nach Klasse 10 oder einen Hauptschulabschluss sowie berufliche Vorkenntnisse.

- Während der Ausbildung wechseln sich Schul- und Praxisblöcke ab. In der Praxis lernen die Azubis alle wichtigen Einsatzbereiche der Pflege kennen: ambulante Pflegedienste, Krankenhäuser, die psychiatrische Pflege, Altenheime. Mindestens zehn Prozent der Einsatzzeit sollen mit qualifizierter Praxisanleitung abgedeckt sein.
- In Stadt und Landkreis Osnabrück bilden die großen Träger und weitere private Zusammenschlüsse zur Pflegefachkraft aus, etwa: die Akademie

des Klinikums Osnabrück, das Bildungszentrum der Niels-Stensen-Kliniken, die Pflegeschulen der Diakonie und die Akademie für Pflegeberufe und Management apm.

- Die Ausbildungsvergütung hat sich zwischen den Trägern stark angeglichen. Die Diakonie zahlt im ersten Ausbildungsjahr 1265 Euro brutto, im dritten 1425 Euro. Hinzu kommen Feiertags- und Schichtzuschläge. Nach der Ausbildung beginnt die Vergütung einer Vollzeitstelle bei 3154 Euro brutto monatlich.

KURZ UND BÜNDIG

Schreibwerkstatt für Jugendliche. Die Stadtbibliothek lädt am Freitag von 17 bis 21.30 Uhr alle Jugendlichen zwischen elf und 16 Jahren zu einer kostenlosen Schreibwerkstatt mit Pauline Füg ein. Die erfahrene Autorin zeigt, wie man Texte gut und mit viel Spaß auf das Papier bringt. Anmeldung unter Telefon 0541 3232007 oder per E-Mail an: info-stadtbibliothek@osnabrueck.de.

Krimilesung mit Helga Streffing. Die Veranstaltungsreihe „Die Lese-Rampe“ lädt am Freitag um 20 Uhr im Unikeller, Neuer Graben 29, zur Lesung

mit Helga Streffing. Die Autorin war bereits für den 10. März angekündigt, musste den ursprünglichen Termin aber aus gesundheitlichen Gründen kurzfristig absagen. Helga Streffings achter Kriminalroman „Tod unterm Kirchturm“ spielt in der fiktiven münsterländischen Kleinstadt Altkirchen, dem neuen Wohnort der Schmielinks. Hannah Schmielink ist noch bemüht, Bekanntschaften zu schließen. Eine Möglichkeit bietet ihr die Mitwirkung in der katholischen Gemeindegemeinschaft. Ausgerechnet dort kommt es zu einem Todesfall. Der Eintritt zur Lesung ist frei. Weitere Infos unter www.unikeller-os.de.

Trauertreff am Johannislabirynth

Unter dem Thema „Die Reise – Erkennen“ findet am Freitag, um 16 Uhr das monatliche Treffen für alle Trauernden statt. Treffpunkt ist wahlweise direkt am Johannislabirynth oder bereits um 15.45 Uhr am Friedhofseingang an der Magdalenenstraße. Weitere Informationen erhalten Interessierte unter Telefon 0541 3505540 oder im Internet auf: www.osnabruecker-hospiz.de.

Konzert des Simin Tander New Quartet und Tord Gustavsen.

Simin Tander (Gesang und Komposition), Harpreet Bansal (Geige), Björn Meyer (E-Bass und Effekte) sowie Samuel Rohrer (Schlagzeug) und Tord Gustavsen (Piano und Elektronik) geben morgen um 19.30 Uhr beim Morgenland Festival ein Konzert in der Lagerhalle. Tickets und mehr Infos auf www.lagerhalle-os.de.

Segelfreizeit in den Niederlanden. Von Freitag, 23. Juli, bis Freitag, 30. Juli, bietet das Heinz-Fitschen-Haus eine Segelfreizeit für Jugendliche zwischen 13 und 20 Jahren in den Niederlanden an. Die Jugend-

lichen segeln dann auf dem Zweimaster „Alida“ entlang der niederländischen Küste. Auf dem Schiff gibt es alles, was für eine entspannte Woche auf dem Meer benötigt wird, und ein erfahrenes Team bringt den Teilnehmern das Segeln bei. Infos und Anmeldungen unter Tel. 0541 323-7355, per E-Mail an avdic@osnabrueck.de. Die Teilnahme kostet 400 Euro, Ermäßigungen mit Osnabrück-Pass sind möglich.

Erste Hilfe in neuen DRK-Räumen. Das Deutsche Rote Kreuz, Kreisverband Osnabrück Stadt, bietet heute ab 9 Uhr

einen Erste-Hilfe-Kurs in den neuen Räumen an der Niedersachsenstraße 15a (2. Obergeschoss) an. Auskünfte unter Telefon 0151 74429751. Anmeldung auf www.drk-osnabrueck-stadt.de.

Infoabende zur Heizungswende

Offene Fragen zum Themenkomplex Heizen und Klimaschutz thematisiert das Netto Quartier bei zwei Veranstaltungen: Diese finden morgen und am Dienstag, 4. Juli, jeweils um 18 Uhr in der Aula der Herman-Nohl-Schule in der

Gerdenstraße 145 statt. Anke Vonhoff-Rickelt, Energieberaterin der Verbraucherzentrale, wird erklären, wie der Umstieg auf eine klimafreundliche Heizungsanlage gelingen kann.

Kinderballett am Donnerstag.

Der Osnabrücker Turnerbund (OTB) weist darauf hin, dass er jeden Donnerstag ein Kinderballett von 15 bis 16 Uhr sowie von 16 bis 17 Uhr für Kinder von vier bis sieben Jahren im Sportcenter an der Oberen Martinstraße 50 in Osnabrück anbietet. Infos unter Telefon 0541 45441 sowie auf www.otb.de.